

62 - Vermessungs- und Katasteramt

Vermessungs- u. Katasteramt	
Eing.: 04. Juli 2019	
62. AL	62.1
62. VZ	62.2
62.0	62.3

[Handwritten signature and initials over the stamp]

02.07.2019

An den Speichern 8,
48157 Münster**Ihr/e Ansprechpartner:**Anja Gussek
Telefon: 0251/492-47 02
Fax: 0251/492-77 27
archiv@stadt-muenster.de**STELLUNGNAHME DES STADTARCHIVS (VERFASSER: PHILIPP ERDMANN)
ZUM ANTRAG AN DEN RAT NR.: A-R/0019/2019**

Der Antrag zur Förderung des öffentlichen Andenkens an Frauenpersönlichkeiten im Münsteraner Stadtbild im Frauenjahr 2019 wurde in der Ratsitzung vom 3.4.2019 an den Ausschuss für Gleichstellung verwiesen, für den unter Hinzuziehung der Dezernate und Ämter OB, I, III, 17 und 33 eine Vorlage erstellt werden soll.

Das Stadtarchiv empfiehlt zu den im Antrag erwähnten 16 Frauenpersönlichkeiten, die bei Straßenbenennungen in Betracht gezogen werden sollen:

Der Antrag der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Münster, das öffentliche Andenken an Frauenpersönlichkeiten im Münsteraner Stadtbild im Frauenjahr 2019 zu fördern, greift die gegenwärtige Benennungspraxis einiger Bezirksvertretungen auf und ist dementsprechend grundsätzlich zu unterstützen.

Das Stadtarchiv empfiehlt eine Strukturierung bzw. Hierarchisierung der Vorschläge des Antrags nach Themen und ihrer lokalhistorischen Bezüge zu Münster:

„Mütter des Grundgesetzes“:

Friederike Nadig [gen. Frieda Nadig] war eine der „vier Mütter des Grundgesetzes“ und weist als Westfälin ebenso wie Helene Wessel regionale Bezüge auf. Mit Elisabeth Selbert ehrte die Bezirksvertretung Münster-Mitte bereits 1995 eine „Mutter des Grundgesetzes“ mit einer Straßenbenennung. Neben den zwei Westfälinnen ist als vierte Persönlichkeit aus diesem Kreis auch Helene Weber als Namensgeberin in Betracht zu ziehen.

NS-Regimekritikerinnen bzw. Akteurinnen der Erinnerungskultur:

Nelly Sachs, Anna Haag, Marga Spiegel, Schwester Laudeberta und Thea-nolte Bähnisch setzten sich in der NS-Zeit für Verfolgte ein bzw. wurden selbst verfolgt. Nach 1945 bemühten sie sich aktiv um die Erinnerung und

...

Belange der NS-Verfolgten. Bis auf Nelly Sachs und Anna Haag weisen sie mindestens temporär lebensgeschichtliche Bezüge zu Münster auf.

Frauenrechtlerinnen

Lily Braun, Dr. Gisela Naunin, Barbara Renz, Anna Lucas und Anna Siemsen engagierten sich durch Tätigkeiten in Publizistik, Verbänden oder Politik für die Gleichstellung von Frauen und vertraten Interessen von Frauen in unterschiedlichsten öffentlichen Teilbereichen. Auch Theanolte Bähnisch und Anna Haag [beide auch bei NS-Regimekritikerinnen] ließen sich hier anführen, nach letzterer sind mehrere Straßen in B.-W. benannt.

Wissenschaftlerinnen:

Maria Goeppert-Mayer und Emmy Noether haben internationale für ihre Forschungen erhalten und galten als Pionierinnen in ihren Fächern. Nach beiden wurden bundesweit bereits Straßen benannt.

Hier ließe sich noch ein weiterer Vorschlag mit lokalen Bezügen einbringen:

Waltraut Seitter (1930 – 2007) war die erste Lehrstuhlinhaberin für Astronomie in Deutschland. Sie studierte in den USA und wurde nach beruflichen Stationen u.a. in Bonn und Nashville zur Professorin und Direktorin des Astronomischen Instituts der Uni Münster ernannt. Sie war die erste Frau, die in Deutschland einen Lehrstuhl für Astronomie innehatte. In Münster organisierte sie u.a. internationale Tagungen. Ein Asteroid wurde bereits 1986 nach ihr benannt.

Künstlerinnen:

Marianne Kirchgässner, Hanne-Nüte-Kämmerer und Anna Lucas waren künstlerisch aktiv, setzten in ihrem Bereich Maßstäbe oder förderten Frauen in der Kunst und Literatur.

Nicht zuzuordnen und wegen ihrer lokalgeschichtlichen Bezüge zu Münster für eine Straßenbenennung zu empfehlen: Alexandrine von Taxis

Eine weitere Sortierung ergibt sich durch die lokalhistorische „Nähe“ zu Münster, die nur ein Teil der vorgeschlagenen Persönlichkeiten aufweist:

Alexandrine von Taxis, Marga Spiegel, Anna Lucas, Barbara Renz, Schwester Laudeberta, Gisela Naunin und (nur verhältnismäßig kurz) Lily Braun und Marianne Kirchgässner wirkten mindestens zeitweise in Münster oder im Münsterland.

Anna Siemsen und Theanolte Bähnisch studierten in Münster bzw. legten hier akademische Prüfungen ab.

Anna Haag, Friederike Nadig, Maria Goeppert-Mayer, Nelly Sachs und Emmy Noether weisen keine lokalgeschichtlichen Bezüge zu Münster auf.

Weil sich ihr Wirken über den Zeitraum der NS-Diktatur 1933-1945 erstreckt und keine offene Opposition zu belegen ist, sollten zu Gisela Naunin (Verfassungs-Juristin) und Hanne Nüte-Kämmerer weitere Forschungen angestellt, z.B. Entnazifizierungsakten im LAV R oder Nachlässe überprüft werden. Der Nachlass des Ehemanns von Gisela Naunin liegt im LWL-Archivamt für Westfalen. (Weitere Literatur zu G. Naunin: **Büscher, Gudrun u.a.**, Zeitgenossinnen - Frauengeschichte(n) aus Nordrhein-Westfalen, S. 82-85; zu Nüte-Kämmerer siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Hanne-N%C3%BCte_K%C3%A4mmerer)

Weitere Namensvorschläge:

Die Ratsfrauen **Mathilde Grönhoff** und **Katharina Dume** könnten die Reihe der bereits durch Straßenbenennungen geehrten Ratsfrauen seit 1919 ergänzen. Sie waren beide politisch und karitativ in Münster engagiert (Weiteres bei: Roswitha Link, „Mit ihrem sozial warm empfindenden Herzen“. Die ersten Frauen in Münsters Stadtverordnetenkollegium 1919-1924, in: Arbeitskreis Frauengeschichte (Hg.), Frauenleben in Münster: ein historisches Lesebuch, Münster 1991, S. 34-67).

Maria Alberti (1767 bis 1811) war Malerin der Romantik und pflegte als erste Oberin der Barmherzigen Schwestern in Münster z.B. während einer Typhusepidemie in Münster kranke Menschen (Weiteres bei Marion Böker, Malerinnen in Münster – ein Bild gewinnen, in: Arbeitskreis Frauengeschichte (Hg.), Frauenleben in Münster: ein historisches Lesebuch, Münster 1991, S. 300-325, hier S. 306f).

Nerina Erman (1874-1951) hatte italienische Wurzeln und zog 1902 nach Münster. Sie kämpfte für das Recht der Frauen, studieren zu dürfen, und wurde 1912 Vorsitzende der Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverbands Nordwestdeutschland in Münster (Weiteres in: Frauenbilder. Geschichte(n) aus Münster, Münster 2007, S. 41)

Mechthild Demel (1924-2006) engagierte sich seit den 1960er Jahren für die Friedensbewegung, führte seit 1983 jeden Freitag eine Mahnwache für Frieden vor der Lambertikirche durch und war unter anderem jahrelang beim Friedensforum Münster, in der Flüchtlingshilfe und bei der Bahnhofssession aktiv. Sie erhielt 2000 die Münster-Nadel.

Grundsätzlich wäre zu überlegen, wie sich der zivilgesellschaftliche Einsatz für bisher unterrepräsentierte gesellschaftliche Teilgruppen wie migrantisch geprägten Communities durch Straßennamen sichtbar(er) machen ließe. Hier schlägt das Stadtarchiv mit Nerina Erman exemplarisch eine Frauenpersönlichkeit vor.

Philipp Erdmann